

ERBARMEN

Zwei kleine Hunde, ausgesetzt in einer einsamen Berggegend, im Norden von Montenegro - was für eine Katastrophe, Wölfe und Bären sind dort eine ständige Gefahr.

Im Winter 2019 wurden sie gefunden und heute ... sind sie immer noch bei uns, sie suchen noch ein Zuhause !

Wir nannten sie Maya und Dana

Im Norden Montenegros befanden sich die kleinen Hunde auf einer verschneiten Bergstrasse. Wenn ein Fahrzeug sich näherte, versteckten sie sich. Als wir über die Hunde informiert wurden und den Hinweis erhielten, dass eine der beiden sichtbar Welpen erwartete, sagten wir sofort zu, die Hunde zu übernehmen. Auch wenn sie so weit weg waren, verfolgte uns der Gedanke an die einsamen Hunde allein im Wald. Sie hatten keine Chance mit ihrem viel zu dünnen Fellkleid zu überleben.

Vermutlich wurde die kleinen Hündinnen ausgesetzt, weil sie gedeckt wurden und Nachwuchs erwarteten. Die einfachste Lösung für die Besitzer besteht dann im Aussetzen der Tiere, sie ins Auto zu packen und so weit zu fahren, dass sie nicht mehr zurück finden. Im Wald werden sie dann aus dem Auto geworfen. Verunsichert bleiben die Tiere zurück, sie sind allein, aufeinander angewiesen und bleiben zusammen.

Es war nur eine Frage der Zeit, dass Wölfe und Bären auf sie aufmerksam wurden. Die Rettung der Tiere musste schnell organisiert werden. Tierschützer fütterten die Hunde an, suchten deren Vertrauen, bis dass sie die Hunde ins Auto heben konnten. Beide Tiere waren voller Panik, besonders die kleine Hündin, die starr vor Angst versuchte sich zu verkriechen.

Es war dann ein langer Weg von Montenegro nach Deutschland.

Die mittelgroße Hündin nannten wir Maya, sie bekam 4 Welpen und auch die kleine ängstliche Dana wurde plötzlich immer dicker. Glücklicherweise konnte sie in der Hundepension, in der wir sie unterbrachten, unter liebevoller Betreuung ihre Welpen zur Welt bringen. Mittlerweile ist Dana nicht mehr so ängstlich, aber Maya hat ein großes orthopädisches Problem.

Dana
im Wald



Eines Tages humpelte sie, eine Operation an der linken Schulter musste erfolgen, doch eine zufriedenstellende Besserung hat ihr die OP noch nicht gebracht. Dabei war sie so fit, wie sie nach Deutschland kam.

Sie lebt inzwischen zur Pflege bei einem Mitglied unseres Vereins. Maya

**Je mehr ich sehe,
desto mehr wird ihr Schmerz
zu meinem Schmerz und
desto weniger begreife ich,
dass es Menschen gibt,
die dabei nichts fühlen.**

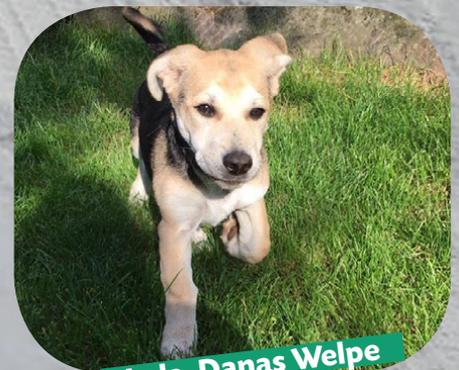
kann nicht so gut laufen, sie braucht Unterstützung, erhält Schmerzmittel. Wir werden sie in Kürze in einem orthopädischen Zentrum vorstellen um mehr Klarheit über ihre Probleme zu erlangen.

Die kleine Dana, ca. 35 cm groß, sucht noch ein Zuhause. Sie ist sanft und freundlich, sie braucht sehr liebe Menschen. Ihre Tochter Lola lebt noch bei ihr, auch Lola sucht ein Zuhause. Vielleicht „zusammen mit Dana“ ?

Update: 6.8.2019

Maya wurde im Orthopädischen Zentrum in Frankfurt durch spezialisierte Fachärzte mit modernsten Behandlungsmethoden untersucht. Auf Maya wurde in Montenegro auch geschossen, es muss eine Explosion gegeben haben, weil viele Fragmente in ihrem Körper darauf hinweisen.

Maya ist eine unserer allerärmsten Hunde. Liebevoll wird sie Püppi genannt.



Lola, Danas Welpen



Maya



Dana

ANDENKEN AN EIN BLINDES PONY



7. April 2019: An diesem Tag verlor ein blindes Pony sein Leben, weil das behördliche Kontrollsystem versagte.

Über 2 Jahre Behördenkontrollen, über 2 Jahre unzählige Hinweise mit Fotos über die schlechte Haltung. Es hat alles nichts genutzt, trotz unserer Zusage, in Tierschutzkreisen sofort einen Platz für das arme Tier zur Verfügung zu stellen.

Das Pferd musste bei seinen Besitzern bleiben, obwohl es vernachlässigt wurde. Als es eingeschlafert wurde, war es so heruntergekommen, dass der Tierarzt keine Rettung sah. Das kleine Pony hatte fast keine Muskulatur mehr. Wir hätten alles zur Rettung getan, wenn es diese Chance gegeben hätte. Fassungslos stellen wir fest, dass ein blindes Pony sterben musste, weil Hinweise über 2 Jahre nicht zur Wegnahme des Tieres führten.

Schäferhündin ELLI

Der Hilferuf kam aus einem Mehrfamilienwohnhaus in Kassel. Eine junge Schäferhündin, von einer Familie mit kleinen Kindern angeschafft, überforderte ihre Besitzer.

Vor der Anschaffung des Hundes wurde, wie so oft, nicht über die Konsequenzen einer artgerechten Hundehaltung nachgedacht. Elli war inzwischen hyperaktiv aufgrund der mangelnden Auslastung. Aber wir konnten helfen.

Wir vermittelten die lebhafteste Hündin an eine Familie im Sauerland, die erfahren sind mit Schäferhunden und auch über die erforderliche Zeit verfügen. Es wurde genau der „richtige“ Platz für den Hund. Viele Fotos zeigen eine glückliche Hündin, die ihren Platz im Leben gefunden hat.



Es ist uns ein Rätsel, warum immer wieder Hunde an Bahnschienen gefunden werden. Damals war es Bruno aus Mazedonien, heute ist es Beba.

Abgemagert, sie bestand nur aus Fell und Knochen, wurde sie immer wieder in der Nähe der Schienen gesehen.



**Beba
aus Rumänien**



Auffallend waren ihre schlimm zugerichteten Ohren, sie waren entzündet und teilweise abgestorben. Ein rumänischer Tierarzt konnte Bebas Ohren wieder herstellen, und das ist ihm gut gelungen.

Beba ist liebenswert, in einer Hundepension kommt sie gut zurecht. Anfangs war sie stark verunsichert und gestresst. Inzwischen hat sie Vertrauen gefasst und ist zur Ruhe gekommen. Jede Art von Zuwendung „saugt“ sie auf, sie ist sehr menschenbezogen und eine angenehme Begleitung im Auto. Die freundliche Beba sucht noch „ihre“ Menschen.

Und immer wieder Montenegro

Tierschutz ohne Grenzen

Einmal Tierschützern in einem Land geholfen, wird man immer wieder hineingezogen in das Elend der ausgesetzten Hunde.

Wieder wird ein Schäferhund in einem Land gefunden, in dem Tiere nichts wert sind.

Auch die einsame Schäferhündin war ihrem Besitzer nichts wert, verlassen wurde sie auf einem Geröllfeld entdeckt, sie schien auf Nahrungssuche zu sein. Streunende Schäferhunde werden von Dorfbewohnern erschlagen, weil sie Angst um ihre Ziegen und Schafe haben. Und wieder erreichten uns Fotos und ein dramatischer Hilferuf mit der Bitte, dass wir uns von Deutschland aus um den Hund kümmern sollten.

Und dann wurde es erst richtig dramatisch.

Von Tierschützern in einem kleinen Bergdorf vorübergehend aufgenommen, wurde die Hündin, die inzwischen Lydia genannt wurde, schwer krank. Als wir erfuhren, dass sie starke Blutungen hatte, ahnten wir, dass es um Leben und Tod ging.

Es war an einem Freitagabend, wir dachten sofort an eine Gebärmutterentzündung, doch niemand benachrichtigt einen Tierarzt wegen einem blutenden Hund.

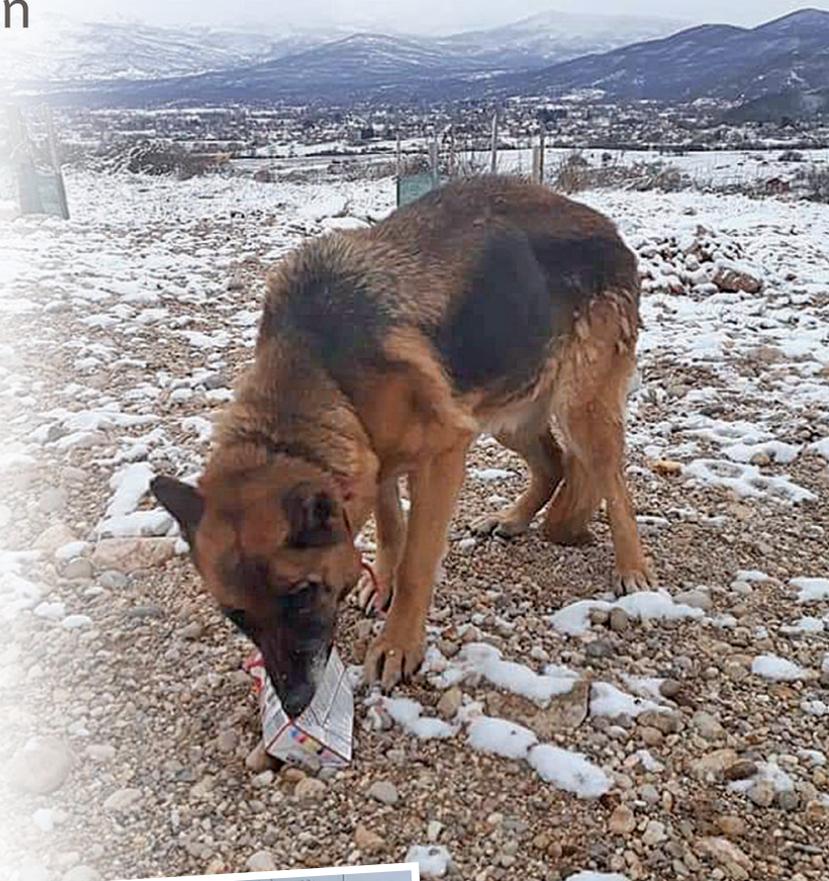
Einen Tierarzt aufzusuchen, so wie wir es gewohnt sind, ist vollkommen unmöglich. Ein Tierarzt ist dort so weit weg, dass einem Tierbesitzer eine Fahrt über mehrere Stunden über holperige enge Straßen bevorstehen würde. Außerdem war Wochenende und niemand erreichbar.

Wir telefonierten mit vielen tierschutz-erfahrenen Personen in verschiedenen Ländern so lange, bis dass eine Lösung gefunden wurde und hofften, dass Lydia die Nacht überstehen würde. Lydia konnte am Tag darauf bis nach Bosnien transportiert werden. Wir fanden einen Tierarzt in Sarajewo, der Lydia Samstags sofort operierte. Danach hing ihr Leben am seidenen Faden. Es war eine sehr schwere OP, die sie nur mit viel Glück

und einem umsichtigen Tierarzt überstand. Und bei dem blieb sie dann auch mehrere Wochen.

Ende Mai diesen Jahres brachten Mitglieder unseres Vereins Hilfsgüter für Tiere bis nach Montenegro, auf dem Rückweg wurde Lydia in der tierärztlichen Praxis in Sarajewo, der auch eine Pension angeschlossen ist, abgeholt.

Lydia fand inzwischen in Deutschland ein Zuhause.



Wir helfen, wo Tiere in Not sind

Unsere Bauernhofhunde aus Rumänien -

Hunde an der Kette, Hunde fast nackt ohne Fell, gezeichnet von Hautkrankheiten.



Mona an ihrer kurzen Kette



Timmy



Dona



Mona und ihre Welpen



Sammy

Viele kleine Welpen die durch den Dreck wuseln. Wir waren sprachlos. Fotos sagen mehr als tausend Worte, hier mussten wir einfach wieder Hilfe anbieten. Wir sorgten für den Tierarzt, der die Hunde behandelte, damit sie gesund ausreisen konnten.

Eine rumänische Tierschützerin nahm die Hunde bis zur Ausreise auf, alle erhielten Namen.

Die große Mutterhündin wurde Mona genannt, sie hing an eine dicken Kette, ihre Welpen musste sie angekettet säugen.

Eine sehr kleine andere Mutterhündin wurde Dona genannt, nur 35 cm groß, sie hatte schon den zweiten Welpenwurf: Timmy und Sammy. Es sind Hunde aus dem größten Dreck, aber so lieb und dankbar. Timmy konnten wir bereits vermitteln, seine Schwester Sammy ebenfalls.



Sammy & Timmy heute



Dona heute



Mona heute

Nur die kleine Mutterhündin Dona sucht noch ein Zuhause. Und Mona sucht auch noch neue Besitzer, ihre Welpen wurden ebenfalls gerettet.

Nichts verdient mehr Aufmerksamkeit, als Ungerechtigkeit gegenüber Wehrlosen.

Wir können nicht ermessen, wieviel Traurigkeit, Angst und Schmerz sie erleiden müssen. Wir können nur bedingt über das Leid der Tiere sprechen, wir

wollen ihre Schicksale und auch glückliche Momente schildern. Wir können nicht wegsehen, die Gedanken an hilflose Wesen verfolgen uns, zwingen uns zum handeln.

Aber ohne Hilfe von mitfühlenden Tierfreunden können wir nur wenig bewegen, können wir keine tierärztlichen

Behandlungen, Medikamente, Nahrung und vieles andere bezahlen. Bitte schenken Sie uns auch weiterhin Ihre Unterstützung.

Für das Team des Tierschutzverein Marsberg e.V.

Elke Heinemann